

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Rthl. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

XXIV.

Leipzig, Sonntag den 7. Februar 1886.

№ 16.

Typographische Kleinigkeiten.

(Fortsetzung.)

Wer die Herstellungsweise der meisten Tagesblätter kennt, der nimmt es sicher weder dem Setzer noch dem Drucker übel, wenn dann und wann ein etwas sehr merkliches Verstöbchen gegen die Regeln der „Kunst“ zum Vorschein kommt, sintermalen in den letzten Stunden vor dem Erscheinen die Minuten ja Sekunden derart von dem Allernützlichsten mit Beschlag belegt sind, daß nur halbwegs Entbehrliches, sei es auch noch so wissenschaftswert und schön, umgangen werden muß. Und hieran kann der beste Wille der Kunstbesessenen gewöhnlich nichts ändern. Aber im allgemeinen ließ sich doch viel, sehr viel an der Uebersichtlichkeit, Deutlichkeit, ja überhaupt am ganzen Exterieur so mancher Zeitung verbessern, ohne auch nur Minuten dafür zu opfern, wenn die technischen Erzeuger derselben nur zuweilen einmal ihr Produkt einer kleinen Musterung unterziehen wollten und Leiter und Besizer neben dem Inhalt ihrer Blätter auch deren Form und Aussehen etwas mehr berücksichtigten. Man prüft das Geleistete allenfalls nach der Menge, ob es aber auch etwa besser sein könnte, daran denkt selten jemand. Vom Ausschließen Raumvertheilen im glatten Satz, an das ja bei der Zeitung nur geringe Anforderungen gestellt werden, worin freilich durch das oft unvermeidliche Zerstückeln des Manuskripts für den „best-erzogenen“ Werksetzer Schreckenerregendes geleistet wird, abgesehen, läßt sich zunächst im redaktionellen Teile des Moniteurs nur zu oft tadeln, daß man den wenigen Ueberschriften nicht einmal einen entsprechenden Raum, dem Auge des Lesers ein wenig Ruhe gönnt. Ein oder zwei Viertelpetit, die Ueberschriftzeile und weiter im Text, oder vielleicht gar Ueber- und Unterstrich gleich groß, damit man die Zugehörigkeit der Zeile zum Folgenden eben erst aus dem Inhalt erkennen muß, falls nicht eine vor-gesezte Linie darauf hindeutet. Kann es dem Metteur den geringsten Aufenthalt verursachen, wenn er sich angewöhnt, seinen Rubrikzeilen mindestens eine Zeilenbreite vorzuschlagen (bei Abschluß mittels Linien entsprechend mehr) und etwa die Hälfte folgen zu lassen? Gewiß nicht. Und um wie viel besser sieht sich solch eine Spalte an. Im redaktionellen Teile sind es ja nur wenige Zeilen, die der vielverletzten Respektierung verlangen, auf manchen Annoncen-kolumnen dagegen erblicken wir ähnliche, dabei noch größere Sünden schon dutzendweise. Hier wird manchmal Unverantwortliches verbrochen. Wenn eine Spalte nicht gerade gesperrt werden muß, bleibt die Linie die einzige Trennung zwischen den einzelnen Annoncen. Beginnen dieselben nicht mit Zeilen aus größerer Schrift und sind sie im ganzen kompress gehalten, dann findet

man dabei wenigstens nichts Widersinniges, so unschön und verschwommen sich auch solcher Satz ausnimmt. Ist aber erst die Anfangszeile aus größerer mehr unterschnittener Schrift, namentlich Antiqua, gesetzt und die ganze splendid gehaltene Annonce im innern Teile noch obendrein ausgesperrt, während obere und untere Trennungslinie hart an die Annonce kleben, so daß die Unterschrift einer Annonce mit der ersten (Haupt-) Zeile der nachfolgenden eher zusammen-zugehören scheint wie alles andre, dann findet man kaum noch Worte, eine solche Arbeit zu beurteilen. Unter allen Umständen sollte sich doch jede Annonce als ein geschlossenes rechte von den anderen abgegrenztes Ganze für sich abheben, die inneren Sperr- oder sonstigen Räume dürften den Trennungsraum mit den angrenzenden Annoncen keinesfalls überschreiten. Ein klein wenig Nachdenken müßte dies jedem Setzer von selbst eingeben. Ausnahmen können etwa bei eingefassten Inseraten gemacht werden. Ein gleich großer oder noch größerer Verstoß gegen die bloße Vernunft ist es, wenn die einzelnen Spalten eines Blattes nicht den genügenden Abstand voneinander haben oder gar ebenfalls nur mit einer Linie dünnen Regels, die oben-drein nur halb „kommt“, getrennt sind. Die einzelnen Worte trennt man stets gebührender-maßen (wenn nicht die Not eine Ausnahme be-dingt); der Satzschluß wird wieder entsprechend höher respektiert. Zu weiterer räumlicher Ab-grenzung macht man Ausgänge oder setzt sogar Trennungslinien; das Ganze aber, in sich also ganz korrekt abgeteilt, läßt man unbedenklich an seiner äußern Abgrenzung mit ganz Fremdem fast unmittelbar zusammenstoßen. Liegt hier nicht eine unbegreifliche Inkonsequenz, die selbst dem Laien unangenehm auffallen muß und was ist wohl die Ursache derselben? Bei den meisten kleineren Blättern, soweit sie überhaupt hier in Betracht kommen, ist es natürlich weiter nichts als eine gedankenlose Nachahmung größerer „berühmter“ Muster oder einfache Lotterei; die großen sündigen aber ohne Zweifel zumeist nur in der Absicht Raum zu gewinnen. Ob dies nun hier am rechten Orte geschieht oder sich auf eine andre rationellere Weise leicht das Mehrfache sparen ließe, darnach wird nicht gefragt. Die Ersparnis an Raum ist übrigens, namentlich soweit derselbe der Spaltentrennung abgezapft wird, ein so geringer, daß derselbe in vielen Fällen ohne Nachteil an dem Bundsteg und den äußeren Papierrändern gekürzt werden könnte, welche selten kärglich behandelt werden. Bei vielgespaltenen Inseratenkolumnen macht dies freilich schon mehr aus (hier müßten die Spal-ten schon etwas verschmälert werden); dazu eine bessere, d. h. genügende horizontale Trennung der Annoncen und ein nicht unbedeutender Flächen-gehalt wäre der Deutlichkeit geopfert. Würde

man nun, daß in Rede stehende Blätter Schrift-schnitte führten, die als wirklich zweckentsprechend, d. h. thunlichst deutlich gelten können, dann wäre allerdings eine Verbesserung im angegebenen Sinn ohne eine, wenn auch freilich sehr bescheidene Be-schränkung des textlichen Inhalts nicht ausführ-bar. Aber dem ist nicht so, und hier liegt ein weiterer Mangel und zwar ein zum Teil recht grober. Das Bestreben, überall, selbst schon beim einzelnen Buchstaben Raum zu gewinnen, hat es erndält, daß man Zeitungen sieht, bei denen sich die Buchstabenbilder nahezu „stoßen“. Die Petit oder Garmond hat sich auf der (nota-bene durchschossenen) Gießerei-Schriftprobe sehr deutlich ausgenommen, so deutlich wie manche Garmond resp. Cicero; daß aber bei kompresserem Satze gerade solche vollgeschrittenen Schriften am schwersten lesbar sind, bedenkt man nicht und sieht es schließlich nicht einmal beim Ge-brauch im — Zeitungsrummel. Und doch ist es naturgemäß, daß das Buchstabenbild an seiner Deutlichkeit Einbuße erleidet, wenn es mit an-deren fast unmittelbar zusammenstößt, mit ihnen also verschwimmen muß. Ein einziger slichtiger Vergleich zeigt uns dies zur Evidenz, ohne daß wir Rücksicht auf die resp. Auslassungen kom-petenter Autoritäten nehmen. Es ist unbestreit-bar, daß für jedes Auge Borgis auf Garmond- und Mignon auf Petitregel, trotzdem das Buch-stabenbild kleiner, im kompressen Satze lesbarer sind, demnach das Auge weniger anstrengen als die auf vollen Regel geschrittenen Schriften. Da nun aber empfohlene kleinere Schnitte auch entsprechend schmaler sind, so würde die An-wendung derselben ja jenen Ausfall reichlich decken und es wäre demnach mit ihr eine doppelte nicht unwesentliche Verbesserung herbeigeführt. Eine weitere Untugend speziell beim Zei-tungs-Annoncensatz ist das übertriebene Aus-zeichnen. Ohne Zweck und Ziel wird jedes Wort oder auch Satz möglichst stark hervorgehoben, wenn nur irgend angängig eine besondere Zeile gebildet, glatte Zeilen fast ängstlich vermieden. Der Leser stolpert förmlich von einer Zeile zur andern, denn die paar kleinen Zwischen-wörtchen an der linken Seite verschwinden be-nähe vor der Größe der erstern. Eine solche Annoncenzeile nimmt sich für den Buchdrucker gewöhnlich aus wie eine schlecht geordnete Schrift-probe, der Laie aber läßt das Auge darüber fliegen, wie er etwa einen Jahrmart oder Meh-platz durchheilen wird, auf welchem ihm von allen Seiten die Marktschreier belästigen, ohne ihm Ruhe zu einer ruhigen Betrachtung des Em-pfohlenen zu gönnen. Ein Inserat soll ja im allgemeinen durchaus nicht glatt weg gesetzt wer-den; es ist unerlässlich, daß namentlich die nicht rubrizierten Ankündigungen durch eine geeignete Auszeichnung den Lesenden sofort auf die Art des Inhalts hinweisen, auch braucht und soll

man sonst mit dem Hervorheben von wirklichen Pointen nicht kargen, aber nur alles mit Maß und Ziel und alles im rechten Verhältnisse, wenn nicht die beabsichtigte Wirkung gänzlich verfehlt und nebenbei noch wahre typographische Mißgebilde erzeugt werden sollen. Bei Verwendung von Petit oder Borgis als Grundschrift grobe Text und größere Grade zur Auszeichnung zu nehmen, ist, einzelne Fälle ausgenommen, durchaus inkorrekt. Soll sich die Annonce besonders hervorheben, dann setze man eben auch den laufenden Text aus größerer Schrift; namentlich sollte dies bei den mehrspaltigen Inseraten mit mehreren größeren Separatzellen und weniger glatten Text unbedingt geschehen. Kommt letzterer nicht im rechten Verhältnisse zur Geltung, dann verliert das Ganze an Halt und Aussehen sowohl wie an Deutlichkeit. (Ist der Wortlaut für ein ausschließlich titelartiges Arrangement bestimmt, da dann natürlich von einer Text- oder Grundschrift nicht die Rede sein.) Durchaus sinnwidrig ist es ferner, ganze Winkelhaken voll ohne jede Unterbrechung (Artikelverzeichnis zc.) aus Fettschrift zu setzen. Gewöhnliche (magere) Schrift einen Grad größer heft sich in der Regel ebenso gut ab und ist jedenfalls lesbarer als die aufeinander gedrängte Fettschrift.

Korrespondenzen.

K. Vielesfeld, 2. Februar. Am Sonntage den 31. v. M. fand hier in unserm Vereinslocale (Café Flora) eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt. Dieselbe war um 2 Uhr anberaumt, konnte aber der „Reere“ halber erst um 3 Uhr vom Vorsitzenden des Ortsvereins eröffnet werden. Derselbe sprach zunächst sein Bedauern darüber aus, daß so solch wichtiger Versammlung wie die heutige nur circa die Hälfte der hier konditionierenden Buchdrucker erschienen sei. Auf der Tagesordnung stand: Tarifrevisión. Nach und nach füllte sich der Saal etwas mehr, so daß schließlich 38 von 55 Mitgliedern und 8 von 21 Nichtmitgliedern erschienen waren; außerdem war 1 Mitglied aus dem benachbarten Halle anwesend. Bei der Büreauwahl wurde der Vorsitzende des Ortsvereins, Mirow, zum Vorsitzenden, der Schriftführer desselben, Kaehler, zum Schriftführer gewählt. Nachdem der Vorsitzende durch Klärlegung der ganzen Sachlage die Verhandlungen eingeleitet, was in umfangreicher, verständlicher Weise geschah und einige Mitglieder den Tarif mit seinen Mängeln ziemlich ausführlich beleuchtet hatten, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „In Erwägung, daß die Kündigung des Anhanges zum Tarife schon zweimal zurückgewiesen ist, tritt die heutige allgemeine Versammlung für die Kündigung des ganzen Tarifs ein.“ Dann wurden noch folgende Anträge angenommen: 1. Die heutige allgemeine Versammlung wolle eine Kommission wählen, die in bezug auf die Tarifkündigung etwaige Wünsche der hiesigen Buchdrucker entgegenzunehmen, das eingegangene Material zu sichten und dem Vertreter des Preisess, Herrn C. Fröhlich, einzusenden hat. (In diese Kommission wurden per Klamation gewählt die Herren Bethake, Delemann, Binkenstein, Berleger, Cardinal, Schlingmann, Mirow und Kaehler.) 2. Dem Vertreter des Preisess ist der Wunsch zu unterbreiten, allgemeine Preis-Zusufassungen zu gründen. 3. Eine allgemeine freiwillige Extrastener von 10 Pf. pro Woche zu erheben. Nachdem Herr Mirow noch die anwesenden Nichtmitglieder zum Eintritt in den U. B. D. B. aufgefordert und einige die Gründe ihres Austrittes resp. jegigen Fernbleibens erklärt, wofür letzteres hauptsächlich an der Zugehörigkeit zur Konkordia, in der diese Herren bezugsberechtigt sind, liegt, wurde die Versammlung mit einem kräftigen dreimaligen Hoch auf den U. B. D. B., in welches auch die anwesenden Nichtmitglieder einstimmen, um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen. — Ich muß an dieser Stelle noch die auswärtigen Kollegen auf eine hier in Vielesfeld bestehende „Kunstdruckerei“ aufmerksam machen. Es ist dies die bis vorgestern bestandene Seifen-, Parfümerien- und Zigarenhandlung, Debit sämtlicher Lotterie-Lose zc. Die Kunstdruckerei, die bis dahin als Nebengeschäft galt, ist jetzt nur Hauptgeschäft. Die Firma heißt C. Honrich & Co. (Meder). Hier werden nun sogen. 25 Pf.-Heftchen gedruckt, die die Firma im Selbstverlage hat. Eines dieser Heftchen, „Der Volkszähler“ von C. Fricke, Vielesfeld, ist durch Kauf, der Rarität halber, auch in den Besitz des hiesigen Vereins gelangt. Es weist nicht weniger als 15 „Hurinder“

auf, außerdem eine Spitze von zwei Zeilen und dem Ausgang „süß“. In jede Kolonne sind zwei Viertel-petit extra hineingeflagen. Ein andres Kunstwerk (der Exaktion habe es zur Ansicht mitgeschickt) spottet überhaupt jeder Beschreibung. Das Glück, den dort beschäftigten Setzer kennen zu lernen, es soll ein älterer Mann sein, hat noch keiner von uns gehabt. Die andre neue Druckerei, deren Inhaber Fachmänner und Mitglieder unerss Vereins sind, liefert gute Arbeiten und scheint auch ihre Rechnung zu finden. Das neueste Erzeugnis derselben ist die Gründung des Industriellen Anzeigers für Rheinland und Westfalen. Wöchentlich einmal. Auflage 20.000. Abonnement gratis. Verteilung in Eisenbahnzügen, Hotels, größeren Restaurants zc.

M. Düsselborf. (Außerordentliche Bezirksversammlung am Sonntage den 31. Januar.) Die Versammlung wurde vom Bezirksvorsteher um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet, indem er die zahlreich Erschienenen, besonders unsern Herrn Gauborsteher und die auswärtigen Gäste herzlich begrüßte und den Wunsch ausdrückte, daß die heutigen Verhandlungen unserer Organisation zum Wohle gereichen möchten. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung gelesen und nach Vornahme einer kleinen Aenderung genehmigt worden war, referierte unser Gauborsteher in einem einstündigen Vortrage, welcher mit regem Beifall aufgenommen wurde, über den Zweck der außerordentlichen Generalversammlung in Gotha. — Bei der Aufstellung von Kandidaten zur Generalversammlung wurden vom hiesigen Bezirke die Herren Kleebauer = Essen, Hohns = Krefeld und Schoret = Duisburg aufgestellt und empfohlen. — Zum dritten Punkte der Tagesordnung übergehend, wurde folgender Antrag gestellt: „Die Bezirksversammlung möge beschließen, unsere Vertreter zu beauftragen, beim Zentralvorstande dahin zu wirken, daß sämtliche Zirkulare, soweit sie nicht vertrauliche sind, in einer solchen Anzahl verhandelt werden, daß jeder Mitgliedschaft wenigstens ein Exemplar zugesandt werden kann.“ Dieser Antrag wurde in der Versammlung fast einstimmig angenommen. Nach Erledigung verschiedener lokaler Angelegenheiten wurde die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf den U. B. D. B. um 7 Uhr geschlossen.

St. Frankfurt a. O., 1. Februar. Der hiesige Ortsverein Typographia beging am 23. Januar in den festlich geschmückten Räumen des Restaurants zum Leipziger Garten sein 10. Stiftungsfest. Obwohl die Mitgliederzahl durch das Vorgehen in der hiesigen Hofbuchdruckerei von Trowitsch & Sohn leider auf acht herabgesunken war, fand daselbe doch unter Teilnahme von ca. 45 Personen statt, denn außer einigen geladenen Gästen hatten sich Kollegen aus Berlin, Fürstenwalde, Küstrin und Landsberg eingefunden, worunter zwei Gründer der Typographia. Der erste Vorsitzende bei Gründung derselben, Jul. G. rimm-Berlin, welcher am Erscheinen verhindert war, sandte per Telegramm einen Festgruß. Das in jeder Beziehung gelungene Fest, welches durch Vorträge, Tafel, Ball zc. gefeiert wurde, verlief in schönster Harmonie und wird den Teilnehmern gewiß noch lange im Gedächtnis bleiben. — Ein sämtliche Mitglieder des U. B. interessierender Fall ist noch zu berichten: Von den elf in der hiesigen Hofbuchdruckerei gemagregelten Kollegen (s. Corr. Nr. 115 v. J.) hatten fünf den Rechtsschutz in Anspruch genommen und sind gegen Herrn Trowitsch gerichtlich vorgegangen. Den Grund zur Klageführung gab die sofortige Entlassung der betreffenden Mitglieder. In erster (Gewerbegericht) wie zweiter Instanz (Amtsgericht) wurden die Kläger abgewiesen, in der dritten und letzten Instanz (Landgericht) aber der Beklagte in die Auszahlung der 14tägigen Löhne und in sämtliche gerichtliche und außergerichtliche Kosten verurteilt. Die Gerechtigkeit hatte den Sieg davon getragen. Unerss Wissens ist die hiesige Kollegen-schaft die erste, die den vom U. B. gewährten Rechtsschutz in Anspruch genommen hat. Wir wollen wünschen, daß derselbe allen Mitgliedern, welche in diese oder ähnliche Vage wie unsere Gemagregelten kommen sollten, ein kräftiger Schutz gegen willkürliche Behandlung sein möge. — Aus der am 16. v. M. stattgehabten Vorstandswahl gingen hervor: als Vorsitzender, Reichstascheverwalter und zweiter Revisor Mr. Schmidt, Kassierer C. Deutsch, Schriftführer F. Stolzenberg, erster Revisor G. Maßke, Bibliothekar V. Siebert.

A. Offenbach a. M., 23. Januar. (I. ordentliche Monats-Versammlung.) Der Vorsitzende eröffnet um 9 Uhr die Versammlung und gibt einen kurzen Bericht über die Thätigkeit des Vereins im vergangenen Vereinsjahre. Der Verein wurde am 19. April 1885 mit einer Anzahl von 13 Mitgliedern konstituiert und vergrößerte sich bis Ende November auf ca. 60 Mitglieder. Leider wurde diese Mitgliederzahl um Vieles geringer, da die Kollegen der Offenb. Morgenzeitung im November wegen von Seiten des Prinzipals geplanter Lohnreduktion die Arbeit einstellen und teilweise nach Frankfurt überfiedelten, teilweise

abreisten; nur zwei derselben blieben an Orte. Dieser erlittenen Schlappe folgte nun Ende desselben Monats noch eine größere: die Arbeitsüberledung der Kollegen in der F. M. Guchfens Biererei, wodurch 32 Gehilfen konditionslos wurden. Der jetzige Mitgliederbestand übersteigt kaum noch 20. Hierauf verließ der Schriftführer das Protokoll, worauf der Vorsitzende zum 1. Punkte der Tagesordnung: Ergänzung des Vorstandes, übergeht; es wurden die Herren Heilmann als Kassierer und Geyer als Revisor vorgeschlagen und ersterer mit 18, letzterer mit 16 Stimmen gewählt. Zum 2. Punkte, Tarifangelegenheiten, beantragt der Vorsitzende, sich dem Beschlusse des Frankfurter Gau- und Bezirksvorstandes anzuschließen, welcher Antrag nach kurzer Debatte einstimmig angenommen wird. Unter „Beschwerden“ wurden mehrere unerhebliche Fälle erledigt. Schluß der Versammlung 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

* Schürin, 3. Februar. In der am 23. v. M. abgehaltenen Versammlung des hiesigen Ortsvereins erfaßte der Vorstand zunächst Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Abgehalten wurden im ganzen zwölf Versammlungen. Wenn auch vom Vorstande stets alle wichtigeren Sachen auf die Tagesordnung gesetzt wurden, um das Interesse der Mitglieder für unsere Allgemeinbestrebungen wach zu halten, gelang dies leider nicht immer, da bei einer Durchschnittsmitgliederzahl von 65 in der Regel kaum die Hälfte vertreten war. Die Abrechnung des letzten Quartals wies einen Kassenbestand von 260,17 Mark gegen einen solchen von 228,65 Mk. am Schlusse des Vorjahres auf; mithin ist eine Erhöhung desselben um 31,52 Mk. eingetreten. Unsr Bibliothek, welche in letzter Zeit einer Neuordnung unterzogen ist, kann leider noch immer nicht den an sie oft gestellten Anforderungen genügen, da dieselbe nur einen Bestand von 124 Bänden und 25 Broschüren aufweist. Als gemeinsam abgehaltenes Fest ist das Johannisfest zu verzeichnen, außerdem beteiligten sich einige Mitglieder an einem Morgenspaziergang am Himmelstagsstige sowie an einer Silvesterfeier. Etwas mehr Interesse erregte die Anwesenheit der Herren Sulz und Fix, welche auf der Rückreise von der Generalversammlung auch unsern Ort besuchten, wobei ersterer einen kurzen Ueberblick über die Beschlässe der Generalversammlung gab. Bei der vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes wurden wiedergewählt: Th. Ollenschläger, Vorsitzender, H. Hopp, Kassierer, und F. Nordmann als Bibliothekar, während an Stelle des zurücktretenden Schriftführers W. Sengenbusch Sr. Schröder neugewählt wurde. Im weiteren Verlaufe der Versammlung rief eine Frage, welche den Leitartikel in Nr. 8 des Corr. betraf, eine recht lebhaft Diskussion hervor. Wenn auch einerseits das Recht auf freie Meinungsäußerung im Vereinsorgane betont wurde, so war doch die größere Zahl der Mitglieder der Ansicht, daß, nachdem die Generalversammlung durch Beschluß der leitenden Organe unerss Vereins beschlossene Thatsache geworden, eine derartige abfällige Beurteilung derselben nur dazu angethan sein könne, Zwietracht in unseren Reihen zu säen; besonders auch, da angenommen werden muß, daß der Artikel, da er ohne Chiffre erschien, von der Redaktion des Corr. ausgehe. Eine diese Ansicht ausdrückende Resolution, in der zugleich die Redaktion um nähere Aufklärung ersucht wird (was hiermit geschieht), fand denn auch die Zustimmung der überwiegenden Majorität der Versammlung (s. hierüber Nr. 14 des Corr. Reb.).

o Stuttgart, 28. Januar. (Vereinsbericht.) Auf den 23. d. Mts. hatte der Vertrauensmann eine Mitgliedschaftsversammlung anberaumt, welche sich wohl der Wichtigkeit der zur Diskussion kommenden Fragen halber eines zahlreichen Besuches erfreute. Die Tagesordnung lautete: 1) Mitteilungen über die in letzter Zeit stattgehabten Vorkommnisse innerhalb des U. B. und im Anschluß hieran 2) Aufstellung von Kandidaten behufs Besetzung der in Gotha stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung. Der Vorsitzende leitete die Debatte über den ersten Punkt unter Bekanntgabe der bis jetzt stattgefundenen Verhandlungen infolge des Vorgehens der preussischen Behörden gegen unsre Organisation ein und bemerkte zugleich, daß der Vereinsvorstand in Anbetracht der kritischen Lage sich verpflichtet gefühlt habe, dieserhalb bei den Gauborständen die erwähnte außerordentliche Generalversammlung zu beantragen, welche letztere nunmehr in den Tagen des 15., 16. u. 17. Februar zu Gotha stattfinden werde. Der nächste Redner erkannte an, daß der Vorstand sein Möglichstes zur Regelung der Frankfurter Angelegenheit gethan habe und sprach sein Bedauern darüber aus, daß an unsern Verein Forderungen Seitens der preussischen Behörden gestellt worden seien, deren Erfüllung von den nachteiligsten Folgen für unsre Organisation begleitet sein könne. Da auch noch andere Vereine in gleicher Weise bedroht worden, so empfiehlt Redner als wirksamstes Mittel die Eingabe eines Protestes in Gemeinschaft mit den übrigen Vereinen beim deutschen Reichstage. Hingegen wird von ander

Seite geltend gemacht, daß eine Appellation an den Reichstag nicht zu sanguinisch aufgefaßt werden dürfe, indem wir mit den bei Gelegenheit der Beratung der Arbeitsbücher und des Gesetzes betreffs Krankenversicherung der Arbeiter dem Reichstag unterbreiteten zwei Petitionen schlechte Erfahrungen gemacht hätten. Es sei deshalb wohl ratamer, eine Eingabe an den Bundesrat in Erwägung zu ziehen. Nachdem noch einige weitere Redner sich im gleichen Sinne ausgesprochen, wird dieser Gegenstand verlassen. Der zweite Punkt der Tagesordnung, Auffstellung von Kandidaten zur Delegiertenwahl für die außerordentliche Generalversammlung, rief eine lebhafteste Debatte hervor. Allgemein sprach man sich dahin aus, daß ein Vertreter aus jedem Gau genügt hätte; da aber bekanntlich mehrere Gauvorstände auf voller Vertretung beharrt haben, so ließ die Versammlung einen im ersten Sinne gestellten Antrag fallen und erklärte sich dafür, ebenfalls die dem Gau Württemberg zustehende Anzahl Delegierte (also 3) zu wählen. Zu diesem Behufe wurden 6 Kandidaten und zwar die Herren F. Arnolds, Aug. Kirchhoff, Karl Knie, Konr. Wendler, Fr. Wiesinger und Karl Werner aufgestellt. Hierauf reichte sich unter „Offene Fragen“ noch eine örtliche vereinsgesellschaftliche Besanftigung seitens des Vorsitzenden, nach deren Erläuterung letzterer die Versammlung mit dem Wunsche, daß es den Delegierten in Gotha gelingen möge, aus den Verhandlungen ein zufriedenstellendes Resultat mit nach Hause zu bringen, um 12 Uhr nachts schloß.

-x. **Zittau.** Der hiesige Ortsverein, welcher gegenwärtig 27 Mitglieder zählt, hielt am 17. Januar seine Generalversammlung ab. Leider müssen auch wir uns der von so vielen Vereinen gehörten Lage anschließen, daß das Interesse an den Versammlungen nur ein spärliches ist. Die im vorigen Jahr allerorts gemachten Versuche, dem Tarife volle Geltung zu verschaffen, waren auch hier von Nutzen, indem durch freundliches Entgegenkommen der Herren Prinzipale allen Anforderungen entprochen wurde. Freilich kommen hierbei von sechs bestehenden Druckereien nur zwei in Betracht und zwar die des Herrn Rich. Mengel (Zittauer Nachrichten) und des Herrn Böge (Zittauer Morgenzeitung), welche außer einigen wenigen Ausnahmen nur Vereinsmitglieder beschäftigen. Die übrigen Druckereien befehlen sich in der Hauptfache mit Lehrlingen, und es ist auch hierorts als ein Krebsgeschwür zu betrachten, daß einer Gehilfenzahl von 32 Mann 15 Lehrlinge gegenüberstehen. Nicht zu verwundern ist es deshalb, daß von den kleinen Druckereien mitunter Preise gestellt werden, welche keinem tarifabhängenden Prinzipale gestatten, mit ihnen zu konkurrieren. Nur bei den städtischen Druckaufträgen, welche bisher auf dem Submissionswege vergeben wurden, ist eine Einigung unter den Herren Prinzipalen dahin erzielt worden, daß dieselben jetzt durchgängig tarifmäßig berechnet werden. — Unfre an historischen Jubiläen so reiche Stadt hat auch in diesem Jahr einige wichtige Ereignisse aufzuweisen. Vor dreihundert Jahren am 10. März wurde das Zittauer Gymnasium gegründet. Mit dieser Gründung stand die Errichtung der ersten Druckerei in Verbindung und schon am 18. März 1586 gelangten die ersten auf die Schule bezüglichen Drucksachen zur Ausgabe. Die Feier des für unsere Verhältnisse so bedeutungsvollen Jubiläums wird jedenfalls in einem gemeinschaftlichen Kommerz der Herren Prinzipale und Gehilfen bestehen. Den unterhaltenden Teil dabei wird voraussichtlich der Gesangsverein Gutenberg, welcher jetzt in schönster Blüte steht und über tüchtige Kräfte verfügt, übernehmen. — Bei der in der Versammlung erfolgten Neuwahl machte sich eine Aenderung insofern notwendig, als der seit zwei Jahren amtierende Vorsitzende Herr Kilian eine Wiederwahl ablehnte. An dessen Stelle wurde gewählt Herr A. Marx, welcher dieses Amt bereits früher einige Jahre inne hatte, als Kassierer Herr Bruntsch, als Schriftführer Herr Zimmermann.

Rundschau.

Neue Zeitungen erscheinen seit 1. Januar in Leipzig in Kommission von Ed. Peters: Deutsche Heimat, belletristische Wochenschrift, Redakteur Eising, Brugler und Dr. Mut in Konstantz; in Berlin: Deutsche Thalia, Hauptorgan für die Interessen der gesamten deutschen Schauspielkunst, Redakteur Vormeng, Verleger Ebert & Co., halbmonatlich; in Calbe a. S.: Thalia, allgemeines unabhängiges Organ für das deutsche Theater, Herausgeber D. Rentsch, 24 Nummern pro Jahr; in Charlottenburg: Romens Journal zur Veröffentlichung und Besprechung der neuesten Entdeckungen und Fortschritte auf dem Gebiete der Bleicherei, Färberei, Druckerei und Appretur der Farben-, Chemikalien- und Buntpapier-Fabrikation, Herausgeber und Redakteur C. Romen, 24 Nummern jährlich; in Gotha bei Peches:

Neue philologische Rundschau, Herausgeber Dr. C. Wagener und Dr. E. Ludwig (Fortsetzung der von den Benannten bisher bei Heinjens in Bremen erschienenen Philologischen Rundschau, 27 Nummern jährlich; in Köln bei P. J. Tonger: Musikalische Jugendpost, Redakteur C. Haas in Paderborn, halbmonatlich.

In Frankfurt a. M. bei Gebr. Fey erscheint jährlich sechs mal unter dem Titel Rosen-Zeitung eine neue Fachzeitung, herausgegeben vom Verein deutscher Rosenfreunde. Redakteur C. P. Straßheim in Sachsenhausen.

Verstorben aus Schriftstellerkreisen: im Dezember Max Weilbach in Achaffenburg; in München Prof. Dr. Geyer, rechtswissenschaftlicher Schriftsteller, in Neuenheim bei Heidelberg Prof. Dr. Joh. Münch, Litterarhistoriker; in Berlin Franz Ottomar Timm, Redakteur der parlamentarischen Korrespondenz; in Bremen Dr. A. Wohlbrück, Redakteur der Weiser-Zeitung; in Wien Ul. Anton Glaser, Schriftsteller auf juristischem Gebiete; in Rom Wilhelm Diekmann, Historiker; im Januar in Singig Jos. Steinbach.

Der Buchdruckereibesitzer D. Bachmann in Saugau (Württemberg), der sich schon seit längerem durch technische Leistungsfähigkeit bemerklich machte, ist vom Fürsten von Hohenzollern zum Hofbuchdrucker ernannt worden.

Ueber das Vermögen des Buchdruckers Friedr. Wilh. Ed. Stryl in Dresden ist am 29. Januar das Konkursverfahren eröffnet worden.

Die Buchdruckerei von Gustav Esch in Altona ist an Herrn Christian Adolf in Ottersen per Kauf übergegangen und dieser gibt nun ein Altonaer Tageblatt und Provinzial-Anzeiger (Hefredakteur Prof. Dr. G. Weiße) heraus, daß die Fragen und Aufgaben der Gegenwart objektiv und unabhängig von jedem politischen Parteistandpunkte, nur mehr den praktischen Bedürfnissen des Erwerbslebens Rechnung tragend, besprochen will.

Die Tischlerei für Buchdruckzwecke von A. Kraft in Berlin feierte am 19. Januar die Herstellung des 100000. Gehäuses. Das Geschäft, welches jetzt durchschnittlich 20—25 Tisler beschäftigt und mit den neuesten Hilfsmaschinen sowie mit Motorenbetrieb arbeitet, besteht seit 1869 und hat seitdem neben den 100000 Kästern auch noch 5980 Regale gefertigt. Sein Absatzgebiet ist nächst Deutschland hauptsächlich Dänemark, Schweden und Rußland; in neuerer Zeit hat es auch nach Egypten Ware geliefert.

In Altona verstand es ein Arbeiter, aus dem Betrügen von Krankenkassen einen förmlichen Erwerb zu machen. Mit Hilfe geschickter Täuschung des behandelnden Arztes verschaffte er sich in drei Jahren aus elf Krankenkassen, denen er im Laufe dieser Zeit angehörte, ca. 4000 Mk. Krankengeld. Außerdem gehörten aber auch seine Frau, der Sohn, die Tochter und ein Aftermieter verschiedenen Krankenkassen an und in der Wohnung des Mannes befanden sich regelmäßig zwei Kranke.

Das Fachblatt Pacific Printer in San Francisco wird fernerhin nicht mehr die speziellen Interessen einer Schriftgießerei, sondern die des gesamten Buchdruckgewerbes an der Küste des stillen Ozeans vertreten.

In Queensland (Australien) ist am 1. November ein neuer Tarif in Kraft getreten, der ein Minimum von 52,50 Mk. für 48stündige Arbeit und eine Beschränkung der Lehrlingszahl festsetzt. Die Prinzipale sind mit demselben jedoch wenig zufrieden und beabsichtigten sich aus dem Mutterlande, zunächst aus Glasgow, Sezer unter dreijährigem Kontrakte kommen zu lassen, um mit deren Hilfe den Tarif wieder umzuwerfen. Der Sekretär der Londoner Sezerergesellschaft wurde hiervon durch den Sekretär der Typographical Association von Queensland per Kabel und auch brieflich verständigt und wird nun wohl den Werbungen in England und Schottland ein Paroli geboten haben.

Gestorben.

In Aachen am 29. Januar der Sezer Arnold Funder, 30 Jahre alt — Blutsurz. Funder bekleidete verschiedene Vereinsämter, wurde noch vor 14 Tagen zum Vorsitzenden der örtlichen Tarif-Überwachungs-Kommission und drei Tage vor seinem Tode wieder auf ein Jahr zum Krankenkassenverwalter gewählt.

In Braunschweig am 31. Januar der Drucker Heinrich Bock, 74 Jahre alt.

In Bunzlau am 30. Januar der Sezer Rich. Ulscher aus Stettin, 35 Jahre alt — Lungenleiden.

In Leipzig am 28. Januar der Sezer Karl Julius Johann Bock, 32 Jahre alt.

Briefkasten.

K. in B.: Der Gedanke ist jedenfalls originell, indessen glauben wir kaum, daß damit ein Geschäft

zu machen, da die vorhandene geringe Nachfrage mehr als gedeckt ist. — ∞ Braunschweig: Kostete 20 Pf. Extraporto. — K. in G.: In Gotha.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Leipzig. (Delegiertenwahl.) Eingegangen 1448 Stimmzettel, wovon 79 ungültig. Es erhielten Stimmen: Hermann Böhm 1318, Karl Rosen 1298, Ludwig Schumann 1086, Christ. Schmidt 1078, August Ender 760, Hermann Cypus 544, August Coffer 408, Heinrich Schön 388.

Medienburg-Lübeck. Als Delegierte für die außerordentliche Generalversammlung sind gewählt die Herren G. Praße in Rostock und G. Müller in Schwerin.

Mittelrhein. Das Wahlergebnis zur Bescheidung der demnächst in Gotha stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung ist folgendes: Abgegeben wurden 399 Stimmzettel, worunter 16 ungültig, und erhielten die Herren H. Diekert-Speier 377, A. Grundel-Mainz 313, E. Hippner-Darmstadt 202, F. Kraus-Mannheim 103, F. Günzel-Ludwigshafen 79 und H. Ringer-Heidelberg 51 Stimmen; die drei ersten sind somit als Vertreter gewählt.

Obergau. (Delegiertenwahl.) Eingegangen 398 Stimmzettel, davon 4 weiß, absolute Majorität mithin 198. Es erhielten Stimmen: G. Reinke 355, G. Mallewiz-Stettin 216, Karl Gottschling-Erfurt 168, Rud. Schneider-Brandenburg 124, R. Müller-Stettin 122, Alb. Schmidt-Landsberg a. W. 93, E. Buchholz-Stettin 92, die übrigen verteilen sich auf 14 Namen. Gewählt demnach G. Reinke und G. Mallewiz. Stichwahl zwischen Gottschling und Schneider.

Bezirksverein Gr.-Glogau. In der am 30. Januar stattgehabten Versammlung des hiesigen Ortsvereins wurden in den Vorstand gewählt: Richard Hauschild, Vorsitzender, Fr. Kügler, Kassierer, W. Müller II, Schriftführer, G. Wagenknecht, Bibliothekar. Als Revisoren fungieren R. Rosenbergs und D. Hoffmann. Briefe sind an Richard Hauschild, Gelder an Fr. Kügler, Flemmings Buchdruckerei, zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Leipzig die Sezer J. Otto Gebhardt, geb. in Ascherleben 1863, ausgetrennt in Duedlinburg 1881; 2. Wilhelm Ernst Spigner, geb. in Lunzenau 1864, ausgetrennt daselbst 1882; waren noch nicht Mitglieder. — W. Mitschke, Karolinenstr. 27.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (G. S.)

Posen. In die örtliche Verwaltung wurden gewählt: Wilh. Jacob, Verwalter; Stan. Schmielewski, Rudw. Wrobel, Beisitzer; Gust. Deutschmann, Reponucen Orwat, Revisoren.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Lindau i. B. der Sezer Valentin Riesch, geb. in Lindau 1865, ausgetrennt daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — Alb. Jäger in Nürnberg, Vorderer Landauer Gasse 4.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Nürnberg. Die Herren Reisekassenverwalter werden ersucht, dem Sezer Arthur Ulbrecht aus Zastrow (Obergau 140) 3 Reisetage = 1,85 Mk. nachzuzahlen, welche demselben zwar auf der Legitimation angerechnet, aber aus Versehen in Schweinfurt nicht ausgehändigt wurden. Die Auszahlung wolle man im Buche gefälligst vermerken und Mitteilung per Karte an Gg. Föbberreuther, Platnersgasse 12 hier, machen, worauf Rückerstattung der Auslage erfolgt.

Arbeitsmarkt.

Konstitutions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Einzelheiten sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konstitutions-Angebote.

Schweizerdenge sofort gesucht für kleine Druckerei. Angenehme dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter C. B. postlagernd Kassel.

Konstitutions-Gesuche.

Ein Maschinenmeister, 24 Jahre alt, mit allen vorfindenden Arbeiten durchwegs vertraut, sucht auf sofort oder später dauernde Kondition. Werte Offerten unter L. P. 334 an C. Riesche, Halle a. S., Groß-Berlin Nr. 14.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf. [313]

Eine nachweislich in gutem Betriebe befindliche Buchdruckerei ist wegen Krankheit des Besitzers sofort unter günst. Bedingungen zu verk. Off. sub A. B. 100 postl. Hauptpostamt Berlin, Cranienburger Straße.

Eine Buchdruckerei mit dem Verlage zweier Blätter, guter Kundschaft zc. ist Krankheit des Besitzers halber sofort zu verkaufen. Kaufpreis 8500 Mark. Offerten unter S. 301 befördert die Exped. d. Bl.

Mehrere gebrauchte Schnell- und Handpressen für Buchdruck, neue Lagedruck- und Postenpressen sowie Papierstreichemaschinen in den gangbarsten Größen und alle übrigen Maschinen und Utensilien stets am Lager. — Günstige Zahlungsbedingungen und solide Preise. [291]

D. Rindermann,
Leipzig-Eutritzsch, Lindenstraße 1.

Eine wenig gebrauchte, fast neue

Draht-Hestmaschine

mit Hand- und Fußbetrieb (Heststärke bis 10 mm) billig zu verkaufen. Offerten sub U. 1 durch die Exped. d. Bl.

Maschinenmeister

welche im Illustrationsdruck ausgezeichnetes leisten, wollen Adressen mit näheren Angaben und Gehaltsforderungen an H. S. Hermann, Berlin SW., Beuthstraße 8, einjenden. [315]

Lichtiger Schweizerdegen (Handpresse) erhält sofort Kondition bei A. Simonis jr., Coblenz. [317]

Ein durchaus tüchtiger

Justierer

findet dauernde Kondition bei Benj. Krebs Nachf., Frankfurt a. M. [311]

Ein Feher (zugl. Maschinenmeister) sucht dauernde Stelle. Beste Off. erbittet Ernst Lied, Kulm (Westpr.), Friedrichstraße 226. [312]

Von der Utensilienhandlung der Typographischen Jahrbücher in Leipzig-Neudnitz (billigste Bezugsquelle Deutschlands) sind zu beziehen:

Anlage-Marken:

Einfache Marke	pro Stück	0,20	Mark.
Verbesserte, m. Referenzunge	"	0,30	"
Verlängerte Marke	" Paar	2,00	"
Desgl. m. Zunge u. Referenz-	"	2,75	"
teilen	"	1,25	"
Schlagpunkturen	"	0,50	"
Stiftpunkturen	"	0,25	"
Punkturplättchen	"	0,25	"
Punkturen mit Federn für Handpressen 8 bis	Paar	1,80 bis 2,10	"
26 cm lang			
Punkturen für König & Bauerische u. Augs-			
burger Maschinen à Paar 0,50, 0,75 u. 1,00			

Bei Bestellungen von 10 Mark an liefern wir franko. [5]



J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei

SPECIALITÄTEN:
Erzeugung von Original-Novitäten in Schreib-, Rondo-, und Zierschriften, Einfassungen, Ornamenten, Passaportouts, Vignetten, Polytypen, etc. etc.

Complete EINRICHTUNG von Buchdruckereien in- und ausländischer Maschinen binnen kürzester Zeit und zu günstigen Bedingungen.

Grosses Lager von allen Brod- und Titelschriften.

Buchdruckerei-Utensilien.
Maschinenhandlung.

Hausssystem: Didot.

Offenbach a. Main und Breslau

Obige Handschrift-Typen besitzen wir in 4 Graden: Clove, Terza, Doppelsere und Canon, und machen wir hierauf besonders aufmerksam.

Ch. Lorilleux & Co.
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfehlen ihre
schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten
und
BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN
Firmisssiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG

Neue Tage- u. Wochenblätter
ersucht um Einsendung von Insertions-Probenummern die
Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgiesserei
(gegründet 1810)
ALTONA-HAMBURG
Liefere komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten Brod-, Titel- und Zierschriften etc.
Hausssystem Didot (Berthold).

Deutsches Buchgewerbe-Museum
im grossen Saale der Buchhändlerbörse in Leipzig.
Geöffnet Sonntags und Mittwochs von 10^{1/2}—3 Uhr.
Geschäftskarten à 10 Pf. [556]

Schriftsetzer Eduard Martini
aus Danzig, gib deiner schwer kranken Schwester sofort Nachricht!! Die Herren Kollegen werden erjucht, denselben hierauf aufmerksam zu machen. [316]

Herr August Dobler, Schriftsetzer aus München, wird erjucht innerhalb 14 Tagen seinen Koffer abzuholen, widrigenfalls ich denselben als mein Eigentum betrachte. Wwe. Herfen, Eiberfeld, Winkelstr. 3.

Herrn Schriftsetzer
Ewald Müller aus Burg a. W.
erjuche ich, seinen Verpflichtungen baldigst nachzukommen. [314]
Wilhelm Hoffmann
Dresden, Gerichtsstraße 23, II.

Gutenberg-Gips-Büsten
desgleichen von Senefelder und König
in Lebensgrösse pro Stück 25 Mk., mit Konsole 30 Mk. inkl. Verpackung;
Gutenberg-Statuen [6]
42 cm hoch, in Gips pro Stück 5,50 Mark, bronziert pro Stück 10 Mk. (inkl. Verpackung u. Porto) liefert die Utensilienhandlung der Typographischen Jahrbücher in Neudnitz-Leipzig.

Briefswagen bis 2kg Tragkraft, in sauberer und genauer Ausführung sind durch die Utensilienhandlung der Typogr. Jahrbücher in Leipzig-Neudnitz zu beziehen. [11]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Wegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko:

Augemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat. Gehetert. 16 Pf.

Arbeiterrentenversicherungsgesetz. Preis 40 Pf.

Die Kunst des Vortrags. Preis 50 Pf.

Gutenberg. Ein Heftspiel in zwei Abteilungen von G. Sättn er. Preis 30 Pf.

Handbuch der Buchdruckerkunst von G. A. Franke. Neueste Auflage. Preis 4 Mk.

Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufsgenossen und Arbeiter anderer Branchen. Reicht Eisenbahnkarte. Preis 1,50 Mk. Auch bei allen Reisekassaverwaltungen zu haben. Für jeden Reisenden unentbehrlich!

Titel-Regeln. Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Klinger. 12 Hefte unter Kreuzband 4,80 Mk., durch die Post (Erlaubniskatalog Nr. 9210) und Buchhandel bezogen 8,60 Mk. — 5 Hefchen Seite 1.

Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 mit Ausführungsbestimmungen. Preis 38 Pf. inkl. Porto.

Wörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbkränzbänden 6,50 Mk.

Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unterstützungvereins Deutscher Buchdrucker. 1866—1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.

Insertate für die laufende Nummer müssen bis Montag bez. Mittwoch bez. Freitag mittags in unseren Händen sein.

A. Kraft, Tischlerei
Berlins S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt
Regale, Schriftkästen
Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit und versendet darüber illustrierte Preislisten.

Gebr. Grünebaum
Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.
Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preiscurante auf Verlangen.